

Keiner ruft mehr....?

Kleine Erinnerung an eine (fast) vergessene Praxis

„Warum machst Du das, was Du machst?“ – „Wie bist Du auf diesen Beruf, auf diesen Arbeitsplatz gekommen?“ – „Wie kam es, dass Du in den hauptamtlichen Dienst gegangen bist?“ Es gab mal eine Zeit, da wäre auf diese und ähnliche Fragen die Antwort kommen: „Ich habe den Ruf Gottes gehört – und zwar dadurch, dass Person X mich dafür auf die Spur gebracht hat.“ Vocatio externa (äußere Berufung) nennt man das.

Gemeint ist: Eine verantwortliche Person, besser noch: eine Gruppe von betenden und nüchtern denkenden Christen sagt einem jungen Menschen: „Dieser Beruf könnte etwas für dich sein“. Oder: „Wir denken, Du könntest gut in den Verkündigungsdienst passen.“ Oder sogar: „Wir meinen, dass Gott Dich zur theologischen Ausbildung oder einem bestimmten Dienst im Reich Gottes beruft. Bitte prüfe das und höre auf Gottes Ruf.“

Wie gesagt, es gab mal eine Zeit, da wurde dies oft praktiziert. Und viel Segen ist daraus entstanden. Nicht zuletzt ist daran zu erinnern, dass die Berufung zur Ausbildung und zum Dienst eine Wirklichkeit war, die in Gemeinschaftsarbeit, Kirche und Jugendarbeit der DDR eine wichtige Rolle spielte. Eine Praxis, die im „Westen“ leider manchmal belächelt wurde, und ein Erbe, das nach der Wende irgendwie verschwunden ist. Eigentlich schade!

Darum diese kleine Erinnerung. „Berufung“ ist ein großes Wort. Sie begegnet uns als „vocatio interna“. Das ist die innere Berufung, die von Gott her kommt und nur zeugnishaft erklärt werden kann. Sie ist individuell, und das ist richtig so. Aber dadurch ist sie auch gefährdet. Dagegen hilft, wenn wir uns der „vocatio externa“ erinnern. Das ist die äußere Berufung. Wir erfahren sie durch aufmerksames Studium der äußeren Gegebenheiten, durch Anlegen von Pro- und Contra-Listen, durch Gespräche mit Menschen, die sich schon im Dienst befinden. Aber wir erfahren die Berufung eben auch dadurch, dass Menschen den Mut haben, sie uns im Namen Gottes zuzusprechen.

Es kann nicht darum gehen, vocatio externa und vocatio interna gegeneinander auszuspielen. Im Gespräch mit vielen jungen Menschen, die nach ihrem Berufsweg fragen, merke ich aber, dass die „vocatio externa“ außer Mode gekommen ist. Sie ist und bleibt aber eine geistliche Aufgabe und sollte mit Gebet, Nüchternheit und großer Zuversicht wieder mehr praktiziert werden.

Burkhard Weber, Direktor der Evangelistenschule Johanneum, Wuppertal